

Was macht eigentlich ein Binnenschiffer?

Eine Berufsbörse des Vereins „Luca“ lieferte Schülern der Waldparkschule neue Perspektiven

Von Rosana Erhart

„Ich hätte nie gedacht, dass Landschaftsgärtner solche Dinge machen. Ich dachte immer, die gießen nur Blumen“, sagt der 17-jährige Redir. Und Kaltrina, 15 Jahre, meint: „Manche Berufe kannte ich gar nicht, wie zum Beispiel den des Binnenschiffers.“ Diese Tätigkeiten und noch einige andere konnten die beiden zusammen mit ihren Schulkameraden jetzt bei einer Berufsbörse kennenlernen, die der Verein „Luca“ für die 9. und 10. Klassen der Waldparkschule auf dem Boxberg veranstaltete.

Den Werkrealschülern wurden dabei außergewöhnliche Berufe vorgestellt, die ihnen bisher unbekannt Perspektiven in der Berufswahl zeigen sollten. Jungen und Mädchen in ihrer Lebensplanung und Berufsorientierung zu unterstützen ist eines der Ziele des Vereins. „Der Kurs soll interessant sein und den Schülern ungewöhnliche Berufe vorstellen. Außerdem sollen sie erkennen, dass Frauen auch typische Männerberufe ausüben können“, bemerkt Regine Schumacher, die Leiterin der Berufsbörse. So war neben einer

Schreinerin auch eine Elektronikerin vor Ort, die den Jungs und Mädels zeigte, wie man lötet. „Jungs geben als Berufswunsch oft KFZ-Mechaniker an, Mädchen wollen Friseurin oder Einzelhandelskauffrau werden“, so Schumacher.



Kevin Foltz (2. v. r.) führte den Werkrealschülern die gängigen Arbeitswerkzeuge eines Landschaftsgärtners vor. Foto: Kresin

Für neue Denkanstöße sorgten etwa der 18 Jahre alte Taban Hademani und Philip Becker (19), die als Binnenschiffer beim Wasser- und Schifffahrtsamt in Heidelberg ungewöhnliche Aufgaben erfüllen – etwa im Eis eingeschlossene Schiffe befreien. „Wir arbeiten auch mal

mit der Polizei zusammen, wenn Leute ihr Vermögen im Tresor einschließen und im Fluss versenken, damit sie keine Steuern zahlen müssen“, berichtete Philip.

Der Beruf des Landschaftsgärtners, den der 24 Jahre alte Kevin Foltz vorstellte, führte die Schüler in ein weiteres ungewohntes Berufsfeld. Er zeigte Bilder von einem Waldspielplatz, an dem er mitgebaut hat: „Hier kann man kreativ sein und niemand redet einem rein“. Redir, der eigentlich Bauingenieur werden will, zeigte Interesse: „Ich kann mir jetzt schon ein Praktikum in diesem Bereich vorstellen“. Und bei Restaurator Jochen Koch vom Kurpfälzischen Museum schließlich lernten die Jugendlichen, was man mit dem Rohstoff Holz so alles anstellen kann. Die 45 Werkrealschüler hatten zudem die Möglichkeit, sich in Einzelgesprächen bei den einzelnen Referenten beraten zu lassen. Viele nahmen diese Gelegenheit wahr und fragten munter drauf los.

Info: Unter www.maedchenhaus-heidelberg.de/luca.html können sich Schüler über berufliche Perspektiven informieren.